

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 168.

Sonnabend, 23. Juli 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch postfreie Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der fassl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Auslegen-Kassensatz für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastaustraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung

die Ausbildung der Laienfleischbeschauer betr.

Durch das Gesetz vom 1. Juni 1898 — Gesetz- und Verordnungsblatt S. 209 — wird für das Königreich Sachsen eine allgemeine Schlachtvieh- und Fleischschau eingeführt. Dieselbe soll ausgeübt werden durch approbirtete Tierärzte und durch staatlich geprüfte Laienfleischbeschauer — § 4 des Gesetzes —. Für die Ausbildung und Prüfung der letzteren sind in der Verordnung vom 24. Juni 1898 — Gesetz- und Verordnungsblatt S. 221 — die erforderlichen Vorschriften erlassen worden.

Wenn auch der Zeitpunkt, zu welchem das Gesetz in Kraft tritt, noch nicht endgültig fest steht, so will das Ministerium des Innern doch diejenigen Personen, welche sich um Anstellung als Laienfleischbeschauer in einer Gemeinde oder einem Gerichtsbezirk bewerben wollen, schon jetzt zu ihrer Ausbildung und Ablegung der Prüfung Gelegenheit geben.

Personen, welche sich thätig der Fleischschau widmen und ihre Anstellung als Laienfleischbeschauer suchen wollen, mögen sich daher baldigst in Dresden bei dem Direktor der städtischen Fleischschau, Oberthierarzt Dr. Edelmann, oder in Leipzig bei dem Schlachthofdirektor, Bezirksthierarzt a. D. Fensch, oder in Chemnitz bei dem Direktor der städtischen Fleischschau, Oberthierarzt Dr. Tempel, oder in Zwickau bei dem Schlachthofdirektor, Amtstierarzt Ried, oder in Bittau bei dem Schlachthofverwalter, Amtstierarzt Ende anmelden.

Als Fleischbeschauer können nur männliche Personen, welche das 24. Lebensjahr erfüllt haben und welche nicht Fleischer, Fleischverkauf oder Viehhandel betreiben, angestellt werden — § 4 Absatz 2 des Gesetzes —, welche übrigens gesund, frei von erheblichen körperlichen Gebrechen und im Vollbesitz ihrer Sinne sind. Bei der Einnahme zur Ausbildung werden diejenigen bevorzugt, welche nachweisen können, daß sie, das Bestehen der Prüfung vorausgesetzt, Aussicht haben, für einen bestimmten Bezirk, beziehentlich für eine bestimmte Gemeinde als Laienfleischbeschauer angestellt zu werden — Punkt 5 der Verordnung vom 24. Juni 1898 —.

Diejenigen, welche die Prüfung bestehen, erlangen übrigens nur die Befähigung, nicht aber einen Anspruch auf Anstellung als Laienfleischbeschauer.

Die Ortsbehörden und die Bezirksthierärzte werden veranlaßt, diejenigen, welche sich ausbilden lassen wollen, wozu in erster Linie die jetzt als Trichinenschauer zugelassenen Personen geeignet erscheinen, auf Verlangen über die einschlagenden Bestimmungen noch weiter zu belehren. Dresden, am 20. Juli 1898.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Wera.

Reibitz.

Bekanntmachung

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 20. April dieses Jahres — Nr. 92 des Riesauer Amtsblattes — wird folgendes bekannt gegeben:

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. Juli 1898.

An den in der Zeit vom 5. bis 10. August zwischen Promnitz und Oberkauer stattfindenden größeren Übungen militärischerseits im Schloß von Bräcken u. s. w. über die Elbe, wird auch preussisches Militär beihilft sein. Anlässlich der Übungen wird auch die Stadt Riesa mit Einquartierung belegt und zwar vom 4./5. August mit 2 Offizieren, 5 Unteroffizieren und Mannschaften und drei Pferden, Stab des Rgl. Pioneer-Bat. Nr. 4; weiter aber vom 9./10. August mit 64 Offizieren, 974 Unteroffizieren und Mannschaften und 61 Pferden und zwar:

2 Off. 3 Untoff. u. Mannsch. 5 Pferde	St. d. R. 1. Inf. Nr. 45.
44 - 926	St. d. R. 1. Inf. Nr. 45.
7 - 12	St. d. R. 2. Pion.-Bata.
1 - 2	St. d. R. Pion.-Bata. v. Rausch.
2 - 5	St. d. R. Pion.-Bata. Nr. 4.
1 - 2	St. d. R. Pion.-Bata. Nr. 4.
1 - 2	St. d. R. Pion.-Bata. Nr. 4.
1 - 2	St. d. R. Pion.-Bata. Nr. 4.
2 - 8	St. d. R. Pion.-Bata. Nr. 4.
2 - 10	St. d. R. Pion.-Bata. Nr. 4.
1 - 2	1 Zug R. Korps-Teil.-Abt.

und endlich vom 10./11. August mit 24 Offizieren, 469 Unteroffizieren und Mannschaften und 9 Pferden, Königl. Magdeburgisches Pioneer-Bat. Nr. 4.

Unter stürzender Stürme zog heute Nachmittag gegen 4 Uhr über die Stadt ein schweres Unwetter und richtete mannigfachen und erheblichen Schaden an. Bäume wurden umgedreht, große Äste abgerissen, Dächer teilweise schwer beschädigt, Fenster eingedrückt und sonst noch mancherlei Unheil angerichtet.

In dem schönen, einen recht angenehmen Aufenthalt bietenden Garten des Hotel „Reichshof“ concertirt morgen, Sonntag, Nachmittag die Kapelle des Rgl. sächs. Eskadron-Regts. (Prinz Georg) Nr. 108 unter Leitung ihres Diri-

genten, Herrn Gustav Reil. Die Kapelle ist bereits vortheilhaft bekannt und hat auch auf ihrer jüngst stattgehabten Reise nach Hamburg u. s. w. allwärts beständiger Aufnahme zu erfreuen gehabt. Specialität der Kapelle sind Waldhörnerquartette. Das gut gewählte reichhaltige Programm ist in dem Inzeratentheil dieser Nr. ersichtlich. Sollte, was uns erstpart bleiben möge, ungünstiges Wetter eintreten, so findet das Concert Abends im Saale des „Wettiner Hof“ statt.

Der „Dresdner Anzeiger“ berichtet: Bezüglich der Wahlen zum nächsten Landtage haben in den letzten Tagen Besprechungen einer kleinen Anzahl liberal gesinnter Männer stattgefunden, welche die Frage des Kartells erwojen und zu der Ansicht kamen, daß angesichts der Thatsache, daß die Liberalen Sachsens wieder bedeutend an Stimmenzahl gewonnen haben, es sich doch empfehlen dürfte, in verschiedenen Wahlkreisen mit eigenen Kandidaten vorzugehen. Bei der nächsten Wahl werden an Stellen frei: von den Konservativen 17, von den Nationalliberalen 5, von den Kammerfortschrittler 2 und von den Socialdemokraten 4. — Was die sogenannte Bestandsfrage anlangt, so wird diese besonders scharf in den Kreisen heroorgerufen, die bis jetzt von den Socialdemokraten behauptet wurden. So war der 23. ländliche Wahlkreis (Orte des Amtsgerichtsbezirk Leipzig) vor der socialdemokratischen Besetzung durch den Abgeordneten Goldstein von 1869—1875 in den Händen der Fortschrittspartei (Dr. Heine). Der 14. städtische Wahlkreis (Meerane, Limbach, Waldenburg) gehörte von 1869—1881 den Nationalliberalen (Benzig, Müller), dann von 1883—1896 den Konservativen. Durch den Tod des Abgeordneten Seydler ging der Wahlkreis 1896 an den Socialdemokraten Grünberg verloren. Dresden V (Antonstadt u. c.), seit 1893 von dem Socialdemokraten Bruner vertreten, gehörte von 1869 bis 1875 dem Fortschritt (Jordan, Lehmann), von 1881—1893 gehörte der Wahlkreis den Konservativen (Dr. Schmidt, Bartholomäus und Klemm). Der 37. ländliche Wahlkreis (Or-

schaften der Amtsgerichtsbezirke Hartenstein, Wildensfeld, Richtenstein und Zwickau) gehörte bis 1893 den Konservativen; im genannten Jahre ging derselbe an den Socialdemokraten Horn-Niederhaglau verloren. Die beiden Kreise: Zwickau (Dr. Streit) und der 17. städtische Wahlkreis Stollberg-Grünhain u. c. (Uhlmann), zählen Beide seit 1869 zum Befähigten der Fortschrittspartei. Um diese genannten Kreise wird im nächsten Jahre der Wahlkampf am heftigsten entbrennen. In den 17 Wahlkreisen, die bisher von den Konservativen vertreten waren, werden nach den bisher abgegebenen Erklärungen fast alle Abgeordneten wieder in ihren Kreisen kandidiren, ebenso die Nationalliberalen ihre bisherigen Vertreter wieder aufstellen.

Ein Bierhändler in Altona, welcher ihm nicht gehörige Bierflaschen zu seinen Zwecken verwendete, wurde vom dortigen Landgericht zu 150 Mark Geldstrafe, event. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. Ferner wurde auf Einziehung der Bierflaschen erkannt und den betreffenden Brauereien die Befugniß zugesprochen, das Urtheil auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

In der hiesigen Erntezeit seien besonders die Landbevölkerung und die Bewohner der Vorstädte daran erinnert, daß die Sensen auf Straßen und öffentlichen Wegen verbunden und in solcher Lage getragen werden müssen, daß etwaige Passanten in keiner Weise gefährdet werden können. Namentlich ist beim Tragen der Sensen mit der Spitze nach unten Gefahr vorhanden, daß vorübergehende Personen erfaßt und verletzt werden können.

Zu den bereits erwähnten neuen Fahrradbestimmungen auf preussischen Staatsbahnen schreibt die „T.-R.“: Unser berechtigter Zweifel an der Durchführbarkeit der für den 1. September geplanten neuen Bestimmungen über die Beförderung der Fahrräder auf den Eisenbahnen wird allgemein getheilt. Einestheils hält man die künftig zu zahlende Gebühr von 50 Pf. für jedes Rad auf jede Entfernung für

Auf dem Artillerie-Schießplatze bei Zeithain werden

am	1. August	Nachmittags von 1—6 Uhr,
=	2. u. 3.	Vormittags von 7 bis Nachmittags 7 Uhr,
=	4.	Nachmittags von 2 bis 7 Uhr,
=	5.	Vormittags von 7 bis Nachmittags 7 Uhr,
=	6.	„ „ 7 „ 4 „
=	8. u. 9.	„ „ 7 „ Mittags 12 ⁰⁰ „
=	10. u. 11.	„ „ 8 „ Nachmittags 3 „

auf dem Gelände nördlich des von Hofstelle Jakobsthal nach Wälnitz führenden sogenannten „Wälnitzer Weges“ Schießübungen durch Infanterie abgehalten werden, und wird der Schießplatz nördlich des Wälnitzer Weges an jedem dieser Schießtage etwa 3 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt.

Der Wälnitzer Weg bleibt für den Verkehr frei.

Die Ortsbehörden der umliegenden Gemeinden werden veranlaßt, die Einwohnerschaft auf dem für ortsbeförderliche Veröffentlichungen vorgeschriebenen Wege auf gegenwärtige Bekanntmachung hinzuweisen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 21. Juli 1898.

D. 1076.

Dr. Ublemann.

Tn.

Obstversteigerung.

Die diesjährige Nutzung von den **Aepfel-, Birn- und Pflaumenbäumen** an den fiskalischen Straßen der Amtshauptmannschaft **Mügelu** und **Oschatz** soll öffentlich versteigert werden.

Montag, am 25. dieses Monats mittags 12 Uhr

in der Schankwirtschaft am Bahnhof zu Mügelu.

Donnerstag, am 28. dieses Monats nachmittags 2 Uhr

im Gasthose zum Schwan in Oschatz.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion Döbeln
und Königliche Bauverwaltung Grimma, am 18. Juli 1898.

Versteigerung von Frühkartoffeln.

Am 2. August d. Js. sollen nachmittags 3 Uhr im Hotel „zum Reichshof“ in Zeithain die auf den Feldern des Truppenübungsplatzes in Furchen befindlichen **Frühkartoffeln** furchenweise an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden. Es sind 78 Furchen. Jede Furche ist 260 m lang. Die üblichen Bedingungen können im Geschäftszimmer der Kommandantur — Kommandantur-Baracke — eingesehen werden.

Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

eine willkürliche Ausnahmestimmung, die die Gleichheit aller Reisenden aufhebt. Geradezu unbegreiflich ist aber das Verlangen, daß künftig jeder Radfahrer selbst sein Rad an dem abfahrenden Zug bringen soll! Man denke sich z. B. das Schauspiel, das sich dann an belebten Bahnhöfen, z. B. im Berliner Vorortverkehr an den regen Ein- und Ausgängen der Bahnsteigsperrre abspielen wird! Man weiß nicht, wer dann die meisten Belästigungen zu ertragen haben wird: die Beamten, die Radfahrer mit ihren Maschinen oder das ädriige Publikum. Noch weitere Bedenken ergeben sich. Der Radfahrer würde, wie ein Sachverständiger im „S. T.“ hervorhebt, gezwungen werden, auf die Fahrt mit Schnellzügen ganz zu verzichten, weil er ja mit demselben Zuge fahren muß, mit dem sein Rad befördert wird! Er würde auch gehindert werden, seine Fahrt etwa unterwegs zu unterbrechen, denn was würde dann bei der Ankunft des Zuges aus seinem Rade werden? Was für ein Entgelt wird nun dem Radfahrer von der Eisenbahnverwaltung dafür geboten, daß er für sein gutes Geld auf seine theure Fahrkarte kein Freigepläd für sein Rad hat, sondern 50 Pf. selbst für die kürzesten Entfernungen bezahlen muß und obendrein verpflichtet ist, das Rad an den Gepäckwagen zu bringen und dort wieder in Empfang zu nehmen? Stellt etwa die Eisenbahnverwaltung dafür besondere Gepäckwagen ein, die nur für Radbeförderungen eingerichtet, eine Beschädigung dieser sehr kostbaren Gepäckstücke ausschließen? Durchaus nicht; sondern nach wie vor werden die Räder in der schonungslosesten Weise behandelt werden. Wir können nicht glauben, daß die rathfahrende Welt sich diese Vergewaltigung ruhig wird gefallen lassen. Es ist zuzugeben, daß das Aufkommen des Zweirades der Eisenbahnverwaltung gewisse Schwierigkeiten bereitet; aber die Aufhebung einer Gebühr und dazu noch die Pflicht, das Rad selbst zu befördern, ist überhaupt keine Lösung der Schwierigkeit, sondern eine Ungerechtigkeit und eine praktische Unmöglichkeit zugleich. — Das Wichtigere wäre doch, daß man das veraltete System der Radfahrkarten berast abändert, daß man die einfache Fahrkarte zum halben Preise der ersten (oder nur ganz wenig darüber) verkauft, dagegen aber überhaupt außer Handgepläd, Freigepläd nicht gewährt. Auch der Radler nützt dann gern die Gebühr für sein Stahlrohr bezahlen. Mit der 10tägigen Gültigkeit der Radfahrkarten hat man dem Publikum ein Geschenk gemacht, daß der Allgemeinheit wenig nützt und nur wenig Anerkennung findet.

— Für den Handwerker wie für den Geschäftsmann (auch für den Zeitungsinhaber!) wichtig ist die Klärung einer bestimmten Art des unlauteren Wettbewerbes, die kürzlich in einer Entscheidung des Reichsgerichts gegeben worden ist. Danach wird das Heranziehen von Kunden durch unwahre Angaben zum Schaden der Concurrenzfirma als im engeren Sinne des Strafgesehbuches künftigh aufzufassen sein. Es heißt in der Entscheidung: „Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betreffenden Firma findet statt, wenn man mittelst Täuschung den Kundenstand abwendig zu machen sucht.“ Dabei ist nach derselben Entscheidung nicht nöthig, daß ein etwaiger Schaden nachgewiesen wird, sondern es kann schon der fragliche Nutzen, der der betreffenden Firma unter Umständen entgangen ist, geltend gemacht werden.

Bonn, 22. Juli. Am 30. Juli, Vormittags 8 Uhr findet hier auf dem Platz vor dem Schützenhause, angeordnet durch das Königl. Sächs. Kriegsministerium, eine Pferdebewertung für den Pferdeaushebungsbezirk Stadt und Umlandbezirk Bonnstadt statt und es ist mit dieser zugleich auch eine Aufzeichnung von zu militärischen Zwecken verwendbaren Fahrzeugen der einzelnen Besitzer in den Geföhten derselben verbunden.

Döbeln, 22. Juli. Zu dem Geringswalder Pferde-diebstahl wird noch mitgetheilt: Am 19. d. M. Nachmittags hat der Gutsbesitzer G. in Spermsdorf zwei von ihm gemieteten jedoch völlig unbekannt 18jährigen Dienstknechten zum Abholen von Sachen von Geringswalde Pferd und Wagen gestehen. Beide Knechte sind jedoch nicht zurückgekehrt, dieselben sind vielmehr nach Kleinbauchig gefahren, und haben am 19. Abends 1/10 Uhr im Gasthof zur weißen Taube daselbst Pferd und Wagen eingestohlen, und sich dann unter der Angabe, mit dem letzten Zuge nach Roswein fahren und am 20. früh zurückkehren zu wollen, schleunigst entfernt. Von Kleinbauchig aus hat einer der Unbekannten eine Postkarte an G. geschrieben. Auf dieser Karte wird G. ermahnt, nicht Jedem zu trauen, und Pferd und Wagen ohne Weiteres zu verborgen. Ermittelt wurde, daß einer der Unbekannten mit dem Handarbeiter Lindner aus Pichtenberg identisch ist.

Dresden, 21. Juli. Ein geheimnißvoller Todesfall beschäftigt jetzt hier gegenwärtig viele Gemüther. Vor einigen Tagen fand man im Flur des Hauses Bankstraße Nr. 7 hinter der Hausthür, direkt auf den Steinfliesen liegend, eine ältere Frauenderson in bewußtlosem Zustande auf. Man brachte dieselbe nach dem Stadtkrankenhaus, woselbst, ohne daß das Bewußtsein bei der Frau wiederkehrte, der Tod eintrat. Sie war in tiefe Trauer gelleidet und hatte einen schwarzen Schirm mit Verhängnis bei sich. Die Todte, welche den besseren Ständen anzugehören schien, hatte sich mit Phosphor vergiftet und ihr körperliches Aussehen

verrieth erlittenen Mangel und Kummer. Auch der geringe Inhalt des Portemonnaies der etwa 35 Jahre alten Person — 14 einzelne Pfennige — deutete darauf hin, daß sie aus Noth gehandelt hat. In dem Portemonnaie fand sich noch ein Zettel des Inhalts, daß ihr Vater nun todt sei, und daß sie außer Gott Niemand mehr auf der Welt hätte, weshalb sei ihr der Tod willkommen. Sonst fand sich nichts vor, was einen Anhalt über die Person der Todten hätte geben können.

Marienberg, Am 1. October d. J. sind 25 Jahre verflossen, seitdem die Königl. Sächsische Unterofficierschule in Kleinstruppen nach Marienberg verlegt worden ist. Das aus diesem Anlasse in der alten anmuthigen Bergstadt geplante militärische Fest verspricht, recht schön zu werden.

Dibersnau, 21. Juli. Wunderbar behütet wurde das etwa 8jährige Mädchen des Werkführers D., das gestern Vormittag aus dem Fenster der zweiten Etage eines Hauses stürzte. Merkwürdiger Weise und zur großen Freude seiner Angehörigen erlitt das Kind gar keine Verletzungen.

Freiberg, 22. Juli. Von den hier bestehenden Innungen haben sich, ohne daß jedoch vorläufig ein endgültiger Beschluß vorliegt, die Tischler, die Schneider, die Schuhmacher und die Baderinnung für die Zwangsinnung ausgesprochen. Nur die Fleischerinnung beschloß aus materiellen Gründen, als freie Innung fortzubestehen, während die Hutwackerinnung eine abwartende Stellung einnehmen, vorläufig also gleichfalls als freie Innung fortbestehen wird. Die am Montag abgehaltene Versammlung der Barbier und Friseurinnung führte vorläufig zu keinem Beschluß über die event. Umwandlung der Innung.

Freiberg. In der kürzlich eröffneten Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie nahm vorgestern der erste Specialkursus für Officiere der Bekleidungsämter seinen Anfang. Zur Theilnahme an dem Course trafen 16 Officiere, und zwar 4 Oberste, 2 Oberlieutenants und 10 Majore in Freiberg ein. Die Herren sind Vorkämpfe von Bekleidungsämtern in Berlin, Stralsburg, Spandau, Magdeburg, Hamburg und Posen. Dem ersten Course wird in nächster Zeit ein zweiter folgen.

Blauen i. B. Morgen, Sonntag, feiert die bekannte angesehene Firma Moritz Wieprecht in Blauen, in deren Verlag der „Boguländische Anzeiger“ erscheint, das 75. ihres hundertjährigen Bestehens. Die jetzigen Besitzer, die Herren Oskar und Richard Wieprecht, sind die Enkel des Gründers der Firma; die Firma verblieb also hundert Jahre lang bei nur zweimaliger Wechsel des Besitzers in derselben Familie, ein in der Geschichte des Zeitungswesens gewiß höchst seltenes Vorkommniß. Die Buchdruckerei der Firma Moritz Wieprecht zählt übrigens zu den ältesten in Deutschland; sie wurde im Jahre 1643 von Johann Fülle begründet und ging im Jahre 1798 an Carl Christian Wieprecht, Buchdrucker aus Weida, über.

Aus dem Reich.
Ein frecher Raubanfall wurde in Wien in der Nähe eines am Rhein gelegenen Gartenabstammes an einem älteren Herrn verübt. Mehrere Kerle entrißen ihm einen größeren Geldbetrag, goldene Uhr und Kette sowie sonstige Werthgegenstände und warfen hierauf ihr Opfer in den Rhein. Auf das Hillegeschrei des Ueberfallenen eilten Leute hinzu und retteten ihn. Die Strolche entkamen leider. — In höchst raffinirter Weise hat der Juweliendieb Adolf Bus seinen frechen Raub in dem Laden des Juweliers Gerhard in Kreuznach ausgeführt. Wie er seiner polizeilichen Escortee bei der Ueberführung von Treier nach Koblenz erzählte, begab er sich des Morgens um 4 Uhr mit Klempnerwerkzeugen nach dem am Kurgarten gelegenen Laden, stellte eine Leiter an, kletterte auf das Dach und machte sich hier längere Zeit an der Dachrinne zu schaffen, um bei den zahlreichen Spaziergängern den Glauben zu erwecken, als sei er mit der Ausbesserung des Daches beauftragt. Die List gelang ihm, denn Niemand schenkte dem anscheinend fleißigen Arbeiter besondere Aufmerksamkeit. Bus stieg nun durch die Dachlücke in das Innere des Hauses und plünderte den werthvollen Laden nach Wohlgefallen. Bei seinem Rückwege beschästigte er sich wieder kurze Zeit an der Dachrinne und ging alsdann unbehindert mit seinem Raube und der Leiter unter dem Arme davon.

Coiree Eidermann. Am Montag, den 25. d. wird uns hier im Wetliner Hofe wiederum das Vergnügen zu Theil, das berühmte Künstlerpaar Eidermann vom Hoftheater zu Meiningen auftreten zu sehen. Das Programm ist ein ganz neues und bietet dem Künstlerpaare Gelegenheit, sein Können voll und ganz zu entfallen. Die uns vorliegenden Zeitungen sind des Lobes voll und bezeichnen Herrn Eidermann als einen der besten der z. B. lebenden Meuter-Interpreten (d. h. als Charakterdarsteller, nicht als Vorleser). Frau Eidermann, deren Vortrag die Schläak von Bionville, gewiß hier noch Allen unergesstlich ist, trägt am Montag die Schläak bei Wörth vor, worauf wir besonders aufmerksam machen, da dieser Vortrag nach betreffenden Kritikern ganz ausgezeichnet sein muß.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. Juli 1898.

§ Berlin. Nach einer Meldung aus Bukarest heißt es nunmehr fest, daß Kaiser Wilhelm dem König Karl von Rumänien in Bukarest einen Besuch machen wird. Der Kaiser wird von Konstantinopel aus vor der Weiterreise nach Palästina nach Rumänien kommen und einen Tag in Sibaja verbleiben.

† Berlin. Nach amtlichen bei der hiesigen kaiserlichen Gesandtschaft eingelaufenen Depeschen war die vor einigen Tagen von Arbeitern vor dem Parlamentsgebäude veranstaltete Kundgebung ohne Bebrutung und das Militär keineswegs genöthigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. — Privatdepeschen aus Santiago de Chile melden ferner, daß die Ausgabe von 50 Millionen Pesetas Papiergeld noch nicht vom Parlament beschloffen ist. Das letztere berastet vielmehr noch über die Finanzvorlage.

§ Berlin. Der Kaiser wird am 27. August in Männer die Befestigung der Cavalleriedivision vornehmen. — Entgegen den amtlichen gänztigen Meldungen über das Finden des Prinzen von Wales wird dem „Eccalan“ aus London gemeldet, in dortigen Hofkreisen circulire das Gerücht, daß der Prinz nicht nur die Kniegabel gebrochen habe, sondern daß ihm auch das Schienbein zerschmettert sei. Da der Prinz seit Jahren Diabetiker ist, befürchtet man ernste Folgen.

§ Frankfurt. Der „Frankf. Bzt.“ wird aus Darmstadt gemeldet: Bei Befestigung der Zugspitze stürzte gestern früh ein 18jähriger Tourist, welcher sich in Gesellschaft eines Freundes befand, ab. Der Verunglückte, wie es heißt der Sohn des Professors Zimer in Berlin, ist noch nicht aufgefunden, doch zweifelt man nicht an seinem Tode. Die beiden jungen Leute hatten den Ausflug ohne Führer verlust.

§ Wien. Gestern Abend fand ein Ministerrath statt, dem sämtliche Minister beiwohnten, und in welchem der Inhalt des Berichtes, den Graf Thun dem Kaiser erstatten wird, festgesetzt worden ist. In unterrichteten Kreisen wird nach wie vor daran festgehalten, daß Graf Thun vorläufig eine Verfassungsänderung nicht vornehmen, sondern darnach trachten wird, die Lösung der Krisis bis zum Herbst zu vertagen.

§ Prag. Die Bezirkshauptmannschaften in Joachimsthal und Tepl haben den in ihrem Wirkungsbereich gelegenen Turnvereinen die Theilnahme am Hymburger Turnfest untersagt.

§ Paris. Trotz aller Dementis der officiösen Blätter wird nunmehr bestätigt, daß im Cabinet Brisson über die Dreyusaffaire die Ansichten getheilt sind. Cavaignac ist dabei in der Minderheit. Brisson und Sarrien treten zu Gunsten des Untersuchungsrichters Bertulus auf. Letzterer wird keineswegs in seinen Bemühungen, die Dreyusangelegenheit zu klären, gestört werden. — Brisson ist infolge der hitzigen Artikel, die die radicale Presse bezüglich seiner Haltung in der Dreyusangelegenheit gegen ihn veröffentlicht, zu dem Entschluß gekommen, der unbehaltbaren Lage ein Ende zu machen und Cavaignac zu veranlassen, seine Demission zu geben, wenn er weiteren Widerstand gegen die Aufklärung in der Esterhazyaffaire leisten sollte.

† Paris. Einzelnen Blättern zufolge wird die Untersuchung gegen Esterhazy nicht bloß wegen der falschen „Speranza“-Telegramme, sondern auch wegen einer Reihe anderer unerlaubter Manöver eingeleitet, die derselbe gegen Oberst Picquart mit Hilfe höherer Officiere unternommen hat. Letztere würden nicht gerichtlich verfolgt, werden jedoch eine Disziplinarstrafe erhalten.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

§ Madrid. Sagasta erklärte gestern einem Journalisten, es sei richtig, daß Friedensverhandlungen im Gange seien. — Ein Telegramm aus Hontong meldet, daß vorgestern die Insurgenten Manila angegriffen haben, aber mit großen Verlusten von den Spaniern zurückgeworren wurden.

§ Madrid. Während der bei verschiedenen Carlisten vorgenommenen Hausdurchsuchungen sind wichtige Papiere entdeckt worden, aus denen hervorgeht, daß ein vollständig organisiertes Complot gegen die Regierung besteht.

† Habana. Marschall Blanco erließ eine Proclamation, in der es heißt, die Befestigung Santiagos durch die Amerikaner sei strategisch von keiner Bedeutung und werde daher auch ohne Einfluß auf die künftige spanische Kriegsführung sein, welche über das Loos Spaniens entscheiden werde. Die spanische Armee sei noch ungeschwächt und wünscht sich mit den Amerikanern im Kampfe zu messen. Blanco drückt die Hoffnung aus, daß die Armees trotz vieler Gefahren und Hindernisse doch im gegebenen Falle siegreich sein werde.

Ein neuer **Wirthschaftswagen**,
 Zweispänner, sieht zum Verkauf beim
 Schmiedemstr. Kaufenstein, Niefa.



gebr. Nover,
 nur einige Mal gefahren,
 schöne, tadellos nachgesehene Räder,
 Opel, Seidel & Naumann, Premier, Sidover,
 verkauft mit 1 Jahr Garantie
Adolf Richter.

Getreidemäher und Pferderechen
 liefern unter Garantie beschwähret und billigst
Winter & Reichow, Maschinenfabrik, Niefa a. Elbe.

4 HP Petroleum-Motor
 (Pat. Captain) in sehr gutem Zustande ist
 wegen Einrichtung electrischer Kraft billig zu
 verkaufen in der Tischlerei
W. Dentschel, Liebenwerda.
 (Prov. Sachsen)

**Kathenower
 Brillen und Klemmer**
 in größter Auswahl billigst bei
Rich. Vogel, Rostockerstr. 44.
 Schöne **Rosenkartoffeln**
 verkauft billigst
Elbstr. 10.

1 weicher Spitz ist billig zu verkaufen
500 M. Belohnung!
 Demjenigen, welcher mir nachweist, daß meine
 Betten nicht volle Manneslänge sind. Neue
 rothe Betten, Ober-, Unterbett und
 Kissen, reichlich mit weich. Bettf. gefüllt,
 zu 12 1/2 M. **Prachtv. Gobelbetten**
 nur 17 1/2 M. Sehr empfehlend. **roth
 rosa Eber-Schiffsbetten** nur
 22 1/2 M. Ueber 10000 Kom. haben m.
 Betten im Gebrauch. Gleg. Preisliste gratis.
 Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
 von „ monatl. Kündigung „ 3 % p. a.
 Baareinlagen „ viertelj. „ 4 %

Unbedingt G heimhaltung aller Geschäfte.

Dem hochgeehrten Publikum von Zeithain, Umgegend und Truppenübungsplatz zeige hierdurch an, daß ich am heutigen Tage ein

photographisches Atelier

eröffne, bitte hierdurch gleichzeitig, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und versichere, nur gute Sachen zu liefern, bei mäßiger Preisnotkung. Aufnahmezeit bei jeder, auch ungünstigen Witterung **Mittwochs und Sonntags** von 9 Uhr an. Specialität: Vergrößerungen nach jedem, wenn auch verblühtem Bilde, sowie Gruppen und Einzel-Porträts jeder Größe; auf Verlangen komme nach jedem Det. photogr. Aufnahmen zu machen. Hochachtungsvoll

Oswald Graf, Photograph.
 Hauptgeschäft: **Riesa, Schützenstr.**
 Filiale: **Zeithain, im Reichshof.**

Neue ff. Vollenhinge, neue saure Gurken
 empfiehlt billigt **R. Schnelle.**

Neue Kartoffeln, sehr reichlich, empfiehlt **R. Schnelle.**

Erdbeer-Torte mit Schlagfahne, sowie andere gefüllte Torten, Windbeutel, feines Dessert, Tafel-, Thee- und Kaffeegebäck empfiehlt

A. Hartmann,
 Ratschenstr. 15.

Café Döring

bringt seine Localitäten in empfehlende Erinnerung.

ff. Biere und Weine.

Große Auswahl in verschiedenen Torten, Kuchen, Dessert und Theegebäck,

jeden Tag frisch ff. Kuchen, 15, 10 u. 6 Pfg. Bestellungen werden prompt und sauber ausgeführt. Hochachtungsvoll

Arthur Döring, Conditior.

Restaurant z. Bürgergarten empfiehlt morgen **Sonntag** ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie vorzügliche Biere. Um 9 1/2 Uhr Nachtrud bittet ergebenst **Ernst Heinrich**

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 24. Juli ladet zu **Kaffee und gutem Kuchen** — ganz ergebenst ein **Reinh. Heinze.**

Gasthof Wergendorf.

Sonntag, den 24. Juli ladet zu **ff. Bierem, Kaffee und selbstgebackenem Kuchen** freundlichst ein. Hochachtungsvoll **D. Sühleiu.**

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 24. d. M. großes **Vogelschießen u. Carussellbelustigung.** Dazu ladet freundlichst ein **Hermann Schöne.**

Restaurant kl. Kuffenhaus

empfehle sich einem hochgeehrten Stadt- u. Landpublikum einer gütigen Beachtung.

Meine Wohnung befindet sich

Albertplatz II. Rossarzt Maschke.

Stadt-Park.

Morgen **Sonntag** 10 1/2 Uhr

Frühschoppen-Concert.

Entree 15 Pfg.

NB. Empfehle selbstgeback. Kuchen und ff. Kaffee. Hochachtungsvoll **G. Herrmann.**

Hôtel Kaiserhof.

Sonntag, den 24. Juli

groses Extra-Militär-Concert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützen Regt. (Prinz Georg) Nr. 108.

Direktion: **Gustav Keil.**

Anfang 1/5 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Specialität: **Waldhörnerquartett.**

Programm.

I. 1. Hoch Fürst Bismarck. Marsch von Drechsler. 2. Ouverture z. Op. „Jesonda“ von Spohr. 3. The lost Chord (Berlorsche Klänge) von Sullivan. 4. Goldregen. Walzer von Waldteufel — II. 5. Nachruf an Carl Maria v. Weber. Fantasie von Bach. 6. Zwei Lieder für Waldhornquartett. a) Der traurige Bau von Stäben. b) Jägers Abschied von Wendelssohn 7. Schweißelächeln. Salonstück von Silenberg. 8. Fodellanz, B-dur, von Reyerbeer. — III. 9. Ouverture z. Op. „Mienzi“ von Wagner. 10. Zwei Lieder für Waldhornquartett. a) Abendglocken von Abt. b) Wunsch von Witt. 11. Concert für Posanne-Solo von Sachse (Herr Brund). 12. Aus und mit dem Publikum. Großes Potpourri von Petras. — IV. 13. Ouverture z. Oper „Bändienstreich“ von Supps. 14. Finale a. d. Op. „Strabella“ von Hlotow. 15. Der Fastnachtsklopp. Grande Polonaise von Keil. 16. Gesehen, geliebt. Galopp von Meyer.

Billets im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind zu haben im Hotel Kaiserhof, Wettiner Hof und bei Herrn Restaurateur **Blumenschein.** Um recht gütigen Besuch bitten hochachtungsvoll **Otto Reinhardt, Gustav Keil.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale des Wettiner Hofes **abends 8 Uhr** statt.

Gröba. Hafenrestaurant. Gröba.

Morgen **Sonntag, den 24. Juli** von Nachmittag 4 Uhr ab

groses Frei-Concert

in meinem prächtig eingerichteten Garten.

Auch für Kinderbelustigung ist gesorgt. Gleichzeitig halte ich diesmal mein **Kirschkuchenfest**

ab. Hierzu lade ich freundlich ein

Paul Sewald.

Gasthof z. Schiffchen in Strehla.

Sonntag, den 24. Juli

großes Extra-Militär-Concert mit Ball

vom Trompeercorps des Königl. Sächs. Gardereiter-Reg. aus Dresden

unter Leitung seines Stadstrompeters Herrn **H. Stock.**

Vorzüglich gewähltes Programm.

Unter Anderem kommt mit zur Aufführung: Historische Märsche für altdeutsche Heroldstrompeter; desgl. Märsche auf den nur bei der Königl. Sächs. Kavallerie in Dienst befindl. Feldtrompeter.

Anfang 1/7 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind im Concertlokal zu haben.

Zu diesem genussreichen Abend ladet die Einwohner von **Riesa** und Umgegend freundlichst ein **S. Neumann.**

Achtung! Gasthof Gohlis. Achtung!

Humoristischer Abend

Sonntag, den 24. Juli, von den beliebten Meisten

Muldenthaler Quartett- und Concert-Sängern.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Programm neu, reichhaltig, amüfant.

Billets im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind im obengenannten Lokale zu haben.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

F. Kunze.

Roth- und Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Restaurant z. Dampfbad

Kaiserwilhelmsplatz

empfehle seine schönen Localitäten, sowie

Garten zum ge. Wigen Besuch.

ff. Biere und Weine

und andere verschiedene Getränke.

Vorzüglichen Mittagstisch.

H. Sachse.



Montag, den 26. Juli

Abends 7 1/2 Uhr

Schützen-Versammlung.

im Schützenhause.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Naturheilverein Riesa.

Sonntag, den 31. Juli c. findet gemein-

schaftlicher Ausflug mit Schiff nach

Tiesbar statt, zu welchem die werthen Mit-

glieder nebst Familien ergebenst eingeladen

werden. Abfahrt 1 Uhr 30 Min. Mittags.

Recht zahlreicher Theilnehmung sieht ent-

gegen **der Vorstand.**

Wettiner Hof.

Montag, den 25. Juli, Abends 8 Uhr

Einmaliges Auftreten von

Luise Eickermann-Trautmann

und

A. Eickermann

(vom Hoftheater in Meiningen.)

Humor.

Character-Darstellungen.

(Nicht zu verwechseln mit Vorlesungen.)

Neu! Programm. Neu!

I. Theil.

- | | |
|------------------------|----------------------------|
| 1. Mönch und Gänselein | AusBaumbachs
Abenteuer. |
| 2. Das Wörtchen: Na! | |
| 3. Der erste Jwitz | |

II. Theil.

- | | |
|----------------------|----------------|
| 4. De olle Herr Bohm | von Fritz |
| 5. De klauke Scheyer | Reuter, als: |
| 6. De Wienpromie | Character- |
| 7. De Anewerrschung | Darstellungen. |

Neu! III. Theil. Neu!

- | | |
|--|------|
| 8. Die Schlacht bei Wörth. | Neu! |
| (Großes Kriegs-Gemälde von Prof. Heinz. Bork.) | |

Neu! IV. Theil. Neu!

- | | | |
|---------------------|---------------------|-------------|
| 9. Mein Lieblich | Humoresk v. Seibel. | |
| 10. Die Kleine Hand | Character-Dar- | |
| 11. Das Lachen | | stellungen. |
| 12. Gute Nacht. | | |

Billets zum Reservirten Platz 75 Pf. und 3 Billets 2 Pl. zum nicht Reservirten Platz à 40 Pf. im Vorverkauf bei Herrn **Blumenschein** und im Hotel.

Kassenspreise:
 Reservirter Platz 1 M., nicht Reservirter Platz 50 Pfg.

Herzlicher Dank.

Allen lieben Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche den Sorg unserer lieben Frau und Mutter am Begräbnistage so reich mit Blumen schmückten, sagen unsern innigsten, aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Riesa, den 22. Juli 1898.

Hermann Hänsel und Tochter.

Hierzu 1 Beilage.

Vom Kriege.

Die Beziehungen der Amerikaner zu den Insurgenten sind seit der Einnahme von Santiago beinahe sehr gespannt. Der Reuters-Korrespondent berichtet darüber noch aus Santiago: Als General Schafter seine Entscheidung ankündigte, daß die cubanische Junta nicht in Santiago einzuziehen solle, gab sich dieses Wüthen unter dem Befehle Garcias kund. Sie hatten ohne Zweifel erwartet, daß man ihnen die Stadt zu Raub und Plünderung einhändigen würde. Solche Greuel hatten sie in Baiquiri, Siboney und El Camry verübt. Am letzten Freitag kam der cubanische Führer Castillo, der Bruder des Generals Demetrius Castillo, in das Hauptquartier des Generals Schafter, um sich Auskunft über die Gründe des Beschlusses des amerikanischen Befehlshabers zu erbitten. „Warum“, sagte er, „soll Santiago in den Händen unserer Feinde bleiben?“ General Schafter erwiderte: „Die Spanier sind nicht unsere Feinde. Wir kämpfen gegen die spanischen Soldaten. Die Bürger wollen wir nicht brandschlagen. Kein Cubaner darf in die Stadt ziehen und ebensowenig ein amerikanischer Soldat. Ueber die zukünftige Verwaltung der Stadt wird das Volk zu entscheiden haben, wenn die Amerikaner abziehen. Ich glaube, daß man ihnen die Stadt dann einhändigen wird, aber nicht eher.“ Castillo hat seinen Kummer nicht verhehlt. Die cubanischen Aufständischen wissen, daß sich in der amerikanischen Armee immer mehr Abneigung gegen sie kundgibt. Die amerikanischen Soldaten verachten die Cubaner und selbst die amerikanischen Officiere verbergen dies Gefühl für unsere Verbündeten nicht mehr. Die cubanischen Aufständischen wollen weder arbeiten, noch kämpfen. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie eine Schaar Aufständischer sich einfach weigerte, beim Wegebau zu helfen. Während der zweitägigen heftigen Schlacht befanden sich die Cubaner hinten und thaten nichts. Sie weigerten sich sogar, den amerikanischen Ärzten behilflich zu sein und Holz zuzuschneiden, um Tragbahnen für die Verwundeten herzustellen. Hunderte von dergleichen Geschichten kursieren im Lager. Die Cubaner werden in allen militärischen Tonarten verflucht. Einige glauben sogar, daß es demnächst zu einem Zusammenstoß zwischen den Amerikanern und den Cubanern kommen wird. Am Donnerstag Nachmittag lud General Schafter Garcia ein, der Feierlichkeit der Aufhebung der amerikanischen Flagge in Santiago beizuwohnen. Garcia lehnte die Einladung ab. Er erklärte, er hasse die Spanier und wolle keinen sehen. Seitdem sind die Cubaner in ihrem Lager geblieben. Sie leben von amerikanischen Rationen. Die Amerikaner wollen nichts mit ihnen zu schaffen haben.

Die Briefe aus Cavite vom 19. d. M. melden, machten die Insurgenten in der letzten Zeit weniger Fortschritte; es sind Streiftouren unter ihnen ausgebrochen, wie behauptet wird, in Folge von Bestechungen durch die Priester. Die Aufständischen erlitten am 15. Juli eine Niederlage in der Nähe von Malate und verloren etwas Terrain. Aguinaldo hat sich geweigert, die Autorität der Vereinigten Staaten anzuerkennen und wünscht, auf den Philippinen die Republik einzuführen. Dies ergibt sich aus seinen Handlungen, wie der Ernennung eines eigenen Cabinets, der Diktion der Insurgentenflagge und der Veröffentlichung einer Unabhängigkeitserklärung. 1500 Mann amerikanische Truppen wurden halbwegs zwischen Manila und Cavite ans Land gesetzt.

Durch Frauenlist.

Roman von Karl Ed Klopffer. 23

„Sei nicht böse, sei nicht böse!“ stammelte sie aus zitternder Kehle, indem sie sich mit krampfhafter Faust das Gesicht abtrocknete.

Da konnte er nicht länger an sich halten. „Ich Die böse, armes Kind?“ kam es aus den tiefsten Tiefen seiner Brust. „Weil ich Dich durch meinen Anblick unglücklich mache? Weil Du mir unwillkürlich verraten hast, welches Opfer es Dich kostet, mir den wahren Zustand Deines Herzens zu verbergen? Ach, laß! Um Gottes willen, zwing Dich nicht zu neuen Entschuldigungen, die mir schmerzlicher auf der Seele brennen als die schärfsten Anklagen!“

Er stand auf. O Gott! Er wäre ihr am liebsten zu Füßen gestürzt, ihr zuschwörend, daß er sich mit Freuden das Herz ausschneiden lassen würde, wenn er ihr damit ein Glück erkaufen könnte.

„Jetzt wußte er, daß er ihr nur mit einem einen Gefallen thun konnte, und obwohl er es nur zu gut wußte, konnte er sich doch nicht enthalten, es noch in einer Frage zu berühren: „Ich soll Dich jetzt allein lassen, nicht wahr?“

„Ja“, seufzte sie.

Und da ging er... Die nächsten zwei Wochen trug er sich immer noch mit der Hoffnung, es müsse anders, besser werden können. Von einem Tag zum andern hoffte er auf den Schimmer eines Sonnenstrahles, der in Franziskas Herz Eingang finden müßte. Aber was er auch in den schlaflosen Nächten an Systemen zusammenleimte, den Abgrund zu überbrücken, der zwischen ihnen lag, sobald er ihr am Morgen gegenübertrat, fiel das ganze Gebäude seiner Theorien wie ein Kartenhaus auseinander, und er sah sich machtlos wie vor einer Naturgewalt, der gegenüber dem Menschen nichts übrig bleibt, als unthätiges Zuharren und Hoffen.

Das schlimmste war, daß er sogar all den einseitigen Einfluß auf sie verloren hatte, daß ein hingebend sanftes Dienen um ihr Vertrauen ebenso erfolglos war, wie ein late-

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die russischen Tarifierhöchungen, welche nach anfänglicher Bestimmung des Finanzministers Witte am 15. Juli in Kraft treten sollten, dann aber bis zum 22. d. M. ausgesetzt wurden, sollen nun noch für eine weitere Woche lediglich auf dem Papier stehen bleiben. Wie nämlich aus Petersburg gemeldet wird, werden die russischen Zollmaßnahmen jedenfalls nicht vor dem 29. d. M. in Kraft treten. Offenbar glaubt auch die russische Regierung bis dahin zu einer Verständigung mit Deutschland hinsichtlich der Frage des Güstetransportes gelangen zu können.

Was, in denen die deutsche Reichspostverwaltung sehr energisch: Währungsgegen polnische Agitationen von Beamten getroffen hat, werden aus Danzig und Gumbase gemeldet: Im Oberpostdirectionsbereich Danzig hatte ein Briefträger des Postamtes Morder dem Gumbasener „Geselligen“ ein polnischen Interessen dienendes Flugblatt mit der Aufschrift „Gleiches Recht für Alle“ beigelegt und auf seinen Bestellungen mit ausgetragen. Er hat sich dadurch, wie seine vorgelegte Dienstbescheide erklärt, des Mißbrauchs seiner dienstlichen Stellung zu Zwecken der polnischen Agitation schuldig gemacht und der Achtung, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt, so daß der Staatssecretär v. Pöblich die Einleitung eines förmlichen Disziplinarverfahrens auf Dienstentlassung und seine Suspension vom Amte verfügt hat. In Gumbase sind zwei Posthilfsboten aus dem Dienste entlassen worden, weil sie bei der letzten Reichstagswahl in Wroslafen polnische Stimmzettel auf ihren Dienstzügen ausgetragen beziehungsweise verteilt haben.

In Besprechungen über die gegenwärtig innerhalb der Handwerkerkreise stattfindenden Erörterungen wegen der Ausführung des Handwerksorganisationsgesetzes sind: sich auch die Bemerkung, daß den bestehenden Innungen im Wesentlichen die Befugnis eingekümt sei, sich zu Zwangsinnungen auszugestalten. Die Bemerkung könnte zu irrthümlichen Vorstellungen führen, es wird deshalb gut sein, sie auf ihre zutreffende Maß zu begrenzen. Den Innungen im Allgemeinen ist überhaupt in dem neuen Handwerksorganisationsgesetz irgend eine Befugnis zur Ausgestaltung von Zwangsinnungen nicht eingeräumt. Sie können lediglich, ebenso wie es jede andere sich zu diesem Zwecke zusammenfindende Anzahl von Handwerksmeistern vermag, den Wunsch nach der Bildung einer Zwangsinnung aussprechen und, falls die Verwaltungsbehörde aus der Zahl der den Wunsch äußernden Gewerbetreibenden oder aus anderen Momenten den Schluß auf Berechtigung des Wunsches zieht, kann diese dann die in Betracht kommenden sämtlichen Gewerbetreibenden des betreffenden Bezirkes befragen und je nach dem Ausfalle der Erhebung handeln. Im Allgemeinen entscheiden also die Mehrheit der Gewerbetreibenden eines Bezirkes und die Verwaltungsbehörde. Eine Sonderbestimmung ist im Gesetze den sogenannten privilegierten Innungen, das heißt denjenigen, welche auch Richtungsmeister zu Beiträgen heranzuziehen können und deren Mitglieder allein das Recht zur Haltung von Lehrlingen eingeräumt ist, gewährt, aber auch sie haben nicht die Befugnis, sich zu Zwangsinnungen auszugestalten. Wenn sie den Beschluß auf Bildung einer Zwangsinnung fassen, so brauchen die in dem betreffenden Bezirke wohnenden Gewerbetreibenden nicht noch besonders befragt zu werden. Die Bestimmung darüber aber, ob die Zwangsinnung nun wirklich ins Leben gerufen wird, steht nach dem Gesetze der Verwaltungsbehörde zu. Auch von einer Befugnis dieser

Innungen, sich zu Zwangsinnungen auszugestalten, wird man also nicht sprechen können.

Zu der Meldung vor einer angeblich hochwichtigen Aenderung in der Behandlung der technischen Fragen in unserer Marine, insbesondere bezüglich der Torpedoboote erfährt die „Nationalztg.“, es handle sich um keine hochwichtige Aenderung, sondern nur um eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Torpedoboote, welche zu diesem Zwecke größer werden müßten. Es handle sich im Uebrigen zunächst um einen Versuch, der seinen Anlaß darin habe, daß die kleinen Torpedoboote an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt seien, die aber noch erhöht werden müßte.

Die neuesten Schiffsbewegungen in Ostasien sind von besonderem Interesse, da die Verteilung unserer Seestreitkräfte auf die chinesischen, japanischen und philippinischen Gewässer jetzt eine wesentliche Aenderung erfahren hat. Vor Manila sind augenblicklich nur drei Kreuzer, „Kaiser“, „Kaiserin Augusta“ und „Prinzess Wilhelm“ stationirt. Zwei Schiffe hatten die Philippinen verlassen und die chinesische Küste aufgesucht. Die neuerdings vielfach erwähnte „Jrene“ befindet sich seit dem 14. Juli in der Klautschaubucht. Der kleine „Cormoran“, der den Verkehr zwischen den Philippinen und dem Festlande vermittelt, trat jetzt von Hongkong die Rückreise nach Manila an. Selbst nach dem Eintreffen des „Cormoran“ weist die deutsche Flottenmacht bei den Philippinen eine wesentliche Schwächung durch den Abgang der „Jrene“ auf. Andererseits haben die „Gefion“ und die „Arctona“ Tjintausfort verlassen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der eine Kreuzer nach Manila geht, um die deutschen Seestreitkräfte auf die frühere Stärke zu bringen. Die „Gefion“ nimmt den Kurs über Shanghai, die „Arctona“ über Nagasaki. In der Klautschaubucht ankert jetzt nur „Deutschland“ und „Jrene“. Prinz Heinrich unternimmt mit seinem Flaggschiff die Fahrt nach Wladiwostok und Seoul; ob der andere Kreuzer als Wachschiff vor Tjintausfort bleibt oder das Admiralschiff begleitet, dürfte demnächst bekannt werden.

Ein Kongreß der Hafenarbeiter und Binnenfahrer Deutschlands, welcher kürzlich in Hamburg getagt hat, nahm eine Resolution an, welche die Centralisierung aller einschlägigen Branchen behufs gemeinschaftlicher Förderung der Interessen als notwendig bezeichnet. Ferner wurde eine vom Reichstagsabgeordneten Wolfenbühler empfohlene Resolution auf Einsetzung staatlicher Hafeninspektoren durch Reichsgesetz einstimmig angenommen.

Nach einer Meldung aus Washington brach die Unionregierung, die Einfuhr deutschen Kinderpielzeuges zu verbieten, weil es angeblich mit gesundheitsgefährlicher Färbung versehen ist.

Rußland. Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien mit dem Prinzen Boris trafen am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr auf dem mit bulgarischen Flaggen geschmückten Bahnhof von Peterhof ein und wurden daselbst in Vertretung des Zaren vom Großfürsten Wladimir empfangen. Außerdem waren die Großfürstin Wladimir und der Großfürst Michael Alexandrowitsch sowie die sonstigen in Petersburg anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen zum Empfang erschienen. Der Fürst schritt mit dem Großfürsten Wladimir die Front der Ehrencompagnie ab, wobei die Musikkapelle die bulgarische Hymne spielte. Das Fürstenpaar stützte alsbald in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir der Kaiserin-Mutter und dem Kaiserpaare einen Besuch ab. Der Kaiser und der Großfürst Michael Alexandrowitsch erwiderten alsbald den Besuch des Fürstenpaares im Großen Palast. Der Minister des Auswärtigen Graf Murawjew wechselte

gortisches Auftreten gewesen wäre, an das er jetzt übrigens gar nicht zu denken gewagt hätte. Es waren ja keineswegs etwa Einbildungen, an denen Franziska litt, kein eigenartiges Versehen in krankhafte Weichmütigkeit, im Gegentheil: die Vernunft kämpfte nur zu sichtbar gegen den finsternen Geist, der sie im Banne hielt, sie hat den Watten durch ihr ganzes Wesen ständlich um Vergebung, daß sie sich so zu ihm stellen mußte, wie sie anders eben nicht konnte.

Da dämmte sich noch einmal sein kerngejunger Geist gegen ein Verhältnis auf, das ihm wie ein Verbrechen erschienen mußte. Als er eines Tages, aus seinem Fabrik-comptoir kommend, seiner Frau eine belanglose Mitteilung machen wollte, begab er sich nach ihren Zimmern, da er sie in den gemeinsamen Wohnräumen nicht antraf. Er hatte die zwei Gemächer, die sie sich zu ihrem ureigensten Gebrauch reserviert, noch nie betreten und wandte sich auch heute nur in einer momentanen Gedankenverlorenheit dahin. An der Thür ihres Zimmers erfuhr er erst durch die Hofe, daß Franziska ausgefahren sei. Daran war nichts Rechtswürdiges; aber die Art, wie ihm das Mädchen entgegentrat, wie es sich auf der Schwelle aufspannte, als müßte es ihm unter allen Umständen den Eingang in dies Zimmer verwehren, machte ihn stuhl.

Wie kam das Geschöpf zu dieser nahezu feindseligen Haltung wider ihn, den Herrn dieses Hauses? Sah es nicht aus, als hätte die da ein Geheimnis? Und im Nu durchzuckte ihn ein Verdacht, als verberge man ihm etwas Ungeheuerliches; er vermochte im Augenblicke nicht auszubedenken, was es sein könnte, er glaubte mit schnell wachsendem Grimm nur das eine zu erkennen: Franziska hatte die ganze Dienerschaft zu Feinden ihres Glendes in der Ehe mit diesem Manne gemacht, ließ sich bemitleiden und spannte mit ihrem Kreaturen eine Art Intrigue, deren Beweise irgendwo in diesem Zimmer zu finden sein müßten.

„Ich werde meine Frau hier erwarten!“ sagte er mit rauher Stimme und streckte die Hand nach der Thürklinke aus.

„Bardon, gnädiger Herr!“ protestierte die Kammerjungfer und verstellte ihm jetzt entschieden den Weg. „Die Dame würde es ohne Zweifel sehr übel nehmen, wenn...“

„Platz da!“ fiel er ihr ins Wort und jetzt brauchte es nicht erst der Gewalt seiner Faust, die Wächterin zu verdrängen; sie wich entsetzt zurück vor diesem wulblichen Hüwengesicht, auf dessen Stirn die Hornesader drohend schmol.

Und mit einem Tritte, als gälte es, noch unsichtbare Hindernisse zu zermalmen, drang er ein, die Thür hinter sich ins Schloß schmetternd.

Das Zimmer lag in einem Halbdunkel, in dem er sich in den ersten Sekunden gar nicht zurechtfinden konnte. Warum mitten am Tage diese herabgelassenen Gardinen, dieses schwach flimmernde künstliche Licht an der Decke? Es rührte von einer silbernen Ampel mit rotem Glase her, die dort vor einem Zimmer-Altar hing.

Jetzt blendete ihn an der dem Altare gegenüberliegenden Wand ein goldiger Schimmer, es war der Reflex des träben Lampenlichtes in den Goldbleiben eines Wiberrahmens, soweit sie nicht durch den riesigen Trauerflor verhüllt wurden, der sich wie ein Kranz um das ganze Gemälde rankte und in seinen Enden zu einer mächtigen Schleiße geknüpft war.

Nun erkannte Felbed auch, was die Atmosphäre in dem Zimmer so erstickend machte; es war der Geruch von etlichen frischen und einer Unmenge verwesender Blumen, die zu Füßen des beinahe die ganze Höhe der Wand einnehmenden Bildes in losen Haufen und Sträußen, in Vasen, Körbchen und zerfallenden Gewinden lagen. Der stark busende, große Strauß von tiefroten Rosen auf dem Tische dieses Arrangements war sichtlich erst wenige Stunden alt.

Die Züge des Porträts, das Antlitz des Mannes, dem alle diese Treibhauskinder huldigten, war in dem herrschenden Zwielichte nicht deutlich zu sehen. 62,19

mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stollow ebenfalls Besuche. Abends 8 Uhr fand ein Familienbier im Weißen Saale des Großen Palais statt.

England. Die „Klinische Ztg.“ meldet aus London, es bestände die Befürchtung, daß der bereits in höheren Jahren lebende Prinz von Wales, der als Rückstand eines typhösen Fiebers früher eine Schwächung des linken Beines davontrug nicht ohne weitere Schwächung, wenn nicht gar ohne eine leichte Lähmung vom jüngsten Unfall genesen könnte. Auch in angesehenen medicinischen Fachschriften klinge diese Befürchtung durch.

Dänemark. Der Vizepräsident des Kopenhagener Gemeinderathes, Peter Holm, Mitglied der socialistischen Fraction des Folketings, welcher wegen unregelmäßiger Verwendung des Gemeinvermögens angeklagt und aus Kopenhagen flüchtig geworden war, ist am Donnerstag in Hamburg verhaftet worden.

Vermischtes.

Der Verlobungsring am Fußknöchel. Eine gegenwärtig im Harz weilende junge Amerikanerin erregte die Aufmerksamkeit der übrigen Touristen dadurch, daß sie am Knöchel ihres rechten Fußes einen breiten, goldenen Ring trug, den man bei hochgeheiligtem Kleide sehr gut sieht. Auf Befragen gab die Dame an, daß dies das neueste Schmuckstück der eleganten Welt New-Yorks, ein Verlobungsring, sei. Der Ring ähnelt einem Armband, das der Braut vorher angemessen wird und so gearbeitet ist, daß der Strumpf bequem an- und ausgezogen werden kann, ohne daß hierbei der Ring abgerieben wird. Er besteht aus purem Golde und ist mit einem kleinen Schloß versehen, zu welchem allein der Bräutigam den Schlüssel besitzt.

Königin Wilhelmina und der Sultan von Sial. Der Sultan von Sial, welcher nach Holland gekommen ist, um den Kronungsfeierlichkeiten beizuwohnen, wurde von der liebreizenden, jungen Königin Wilhelmina in einer Privataudiens empfangen. Natürlich mußte die Unterhaltung mit Hilfe eines Dolmetschers geführt werden; trotzdem war diese so lebhaft und herzlich, daß der junge Oriental, ganz bezaubert von der kindlichen Anmuth und Lebenswürdigkeit Wilhelminas, dieser kurz nach der Audienz ein außerordentlich sobares und fremdartig schönes Geschenk als Zeichen seiner Verehrung überreichte. Dieses warhaft

fürliche Präsent besteht aus einem kolossalen Elefantenzahn, der einem Füllhorn gleich aus einem aus massivem Silber pracktool in Relief ausgearbeiteten Füllhorn ruht. Der Zahn selbst ist mit herrlichen Schmelzereien und meisterhaft in wunderbar zarten Farben ausgeführten Gewinden von seltenen indischen Blumen und Früchten überreich verziert. Das elfenbeinerne Füllhorn enthält prächtige Schmuckstücke in Form von goldenen Herzen, die verschwenderisch mit den schönsten Edelsteinen inkrustirt sind. Das Ganze ruht auf einem in matten Gold gehaltenen Sockel, der folgende Inschrift trägt: „Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina in tiefer Huldigung von Yang di Bertocan, Cesar Floiril Hassan Abdul Djali, Sjalpedin, Sultan von Sial Sri Indrapoera.“

Erschossen. In Labowij bei Duz weilt bei der Familie Berwig seit kurzer Zeit ein Knabe von Verwandten auf Besuch. Am Mittwoch kurz nach dem Mittagsmahle sagte der Onkel des Knaben, der 24-jährige Porzellanmaler Benzyl Berwig, zu demselben: „Geh — nimm' einmal das Gewehr dort aus dem Winkel und ziel' auf mich!“ Der Knabe nahm den alten, fast ganz verrosteten Karabiner, zog den Hahn auf und drückte los. Plötzlich krachte ein Schuß und, tödtlich in den Kopf getroffen, stürzte Berwig zu Boden. Das Gewehr hatte eine Schrotpulverladung enthalten, welche dem Unglücklichen in den Kopf gedrungen war. Nach einer halben Stunde gab Berwig den Geist auf.

Wissenschaftliches.

Neues vom Regenwurm. Schon lange bekannt ist, daß die Regenwürmer gegen Licht sehr empfindlich sind, auch daß sie, da Augen ihnen fehlen, diesen Reiz durch die Haut empfinden. Die Annahme aber, daß nur die beiden ersten Leibesringe die Organe der Lichtwahrnehmung enthielten, hat sich als falsch erwiesen, sie sind nach neueren Untersuchungen über den ganzen Körper verbreitet. Man kann sich davon leicht überzeugen, wenn man Würmer in eine Glasröhre legt, aber die sich schwarze Papierrollen von verschiedener Länge schieben lassen, so daß das Tageslicht beliebige Theile des Körpers treffen kann. — Bekannt war ferner, daß die Regenwürmer sich im Winter in ihre, mehrere Meter langen Kanäle unter die Erde zurückziehen und hier zusammengesackt die kalte Jahreszeit verbrachten. Der Schluß hieraus, daß die Würmer wenig widerstandsfähig gegen Kälte seien, war aber ebenfalls nicht richtig. Witten im Hochsom-

mer fand man in einem Stiel Natterwurm einen Regenwurm, dessen Bewegungen durch das Eis deutlich zu erkennen waren. Er war im März, wo die Wälder mit Erde bedeckt worden waren, zwischen zwei Platten gerathen und eingefroren. Nahezu ein halbes Jahr hatte er in seinem frohigen Gesängnis zugebracht. — Ueberraschende Resultate haben die neuesten Untersuchungen über die Regenerationskraft und Selbstamputation der Regenwürmer ergeben. Das Weibchen „So dich ein Glied ärgert, wirf es von dir“, befolgt wirklich unser Regenwurm. Empfand er in einem Theile seines Hinterleibes irgend ein Unbehagen, so schnürt er diesen Theil einwärts ab. Verwundet man ihn, so entsteht einige Segmente vor der verwundeten Stelle eine Einknürung, und der dahinter gelegene, verwundete Theil wird abgestoßen. Der so amputirte Theil wird dann durch schnelles Nachwachsen wieder ersetzt. Ebenso verfährt das Thier, wenn ihm ein Theil des Hinterleibes abgeschnitten wurde, aber mit einer für die Regeneration zu großen Schnittfläche. Es schnürt sich dann selbst eine kleinere Schnittfläche ab. — Zerfährt man einen Wurm in kleine Theilstücke von wenigen Millimetern Länge, so bleiben alle diese Theile am Leben und vervollständigen sich zu neuen Thieren. Die sich erneuernden Theile sind erst dünn, kurzfristig und fadenförmig, wachsen aber allmählich zur Stärke des Hauptstückes heran und werden, wie dieses, undurchsichtig. Sondernarer Weise nehmen die Thiere in der Zeit ihres Wachsthums keine Nahrung auf, so daß das Material zum Aufbau der neuen Glieder aus dem Theilstück stammen muß.

Kirchensammlungen für Riesa mit Weida.

Dom. 7. p. Trin. (24. Juli) 1898.
In Riesa vorm. 8 Uhr Kommunion in der Trinitatiskirche (Pfarrrer Friedrich), um 9 Uhr Predigtgottesdienst ebenda (Hilfsgeistlicher Dertel) und nachm. 5 Uhr Gustav-Adolf-Stunde ebenda (Pfarrrer Friedrich).

In Weida findet vorm. 8 Uhr Predigtlesegottesdienst statt.
Wochensamt vom 24.—30. Juli für Riesa und Weida Pfarrrer Friedrich.

Ev. Männer- und Jünglingsverein
abends 8 Uhr im Vereinslocale.
NB. Gaben für die Mission auf das laufende Rechnungsjahr bis zum 27. Juli in die Pfarramt-Expedition erbeten.

Ab 1. September ist ein gut bürgerl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1, auch 2 Personen in der 1. Etage, (vollständig separater Eingang) zu vermieten. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht
wird sofort eine **Magd** oder eine **unabhängige Frau**, welche deren Stelle vertreten kann. **Wuklich-Wähle**, Riesa.

Ein ordentliches, fleißiges, reinliches **Dienstmädchen** von 16—18 Jahren wird per 15. August gesucht. Ja erfragen in der Exped. d. Bl.

Stubenmädchengesuch.
Ein ein'aches solides Mädchen im Nähen und Pflücken bewandert, wird als **Stubenmädchen** auf ein Rittergut bei Ditzsch gesucht. Antritt 1. Oct. oder früher. Näheres in der Exped. d. Bl.

2-3 Dachdecker
finden dauernde Arbeit bei **Robert Zimmer**, Riesa.

Eine gut empfohlene **Küchenmagd** sucht für 15. August Rittergut Gröba bei Riesa.

Suche einen tüchtigen zuverlässigen Schlossergefellen für Bau und landwirthschaftliche Maschinenarbeiten für dauernde Beschäftigung. Selbiger muß sich auch vertraut machen mit Dampf-Dreschmaschinen. Nur solche wollen sich melden. **Wils. Thiele**, Maschinen- und Bauwerkerei, Dampf-Dreschmaschinen- u. Strohpressebesitzer, Strehla a. d. Elbe.

Handarbeiter, 3 Mann, solide kräftige Leute, werden noch sofort eingestellt bei **Carl Müller jun.**

2 gebrauchte Sophas, noch in gutem Zustande, sind preiswerth zu verkaufen **Großenhainerstr. 19.**

6000 Mark auf Hypothek gegen genügende Sicherheit werden per 30. Sept. oder 1. October zu leihen gesucht. Gest. Offerten unter N. C. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleines, flottgehendes **Fuhr-Geschäft**, (Kassabauwerk) mit guter Kundschaft, in sehr belebtem Industrieort, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Selbstreflektanten wollen ihre Adr. unter F. G. 48 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Meissen einleiten.

Pferde-Verkauf. Eine **englische Rappe-Stute**, schönes Thier, 165 cm, mittelmäßig, truppenromm geritten, auch im Geschirr gehend, sehr gute Gänge, für ältere Herren oder Inspektoren passend, soll sofort billig verkauft werden. Offerten unter L. L. 27. an **Rudolf Mosse** Leisnig.

Ein Klavier mit schönem reinen Ton billigst zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Piano-Ortsehandlung von **B. Zinner**, Hauptstr. 67.

Pa. Biliner und Maria Scheiner
Braunkohlen
offerirt billigst ab Schiff in Riesa **F. Arnold.**

Naturheilbad „Hygiea“
Dresden Reissigerstr. 24

am Königl. Großen Garten, welcher wundervollen Ruhestätte bietet. Erfolgreiche Naturencuren durch Anwendung klimatischer Naturheilstoffe und neuesten Einrichtung, speciell für Gicht, Rheumatismus, Gichtarthritis, Nerven-, Verdauungs-, Unterleibs- und Frauenleiden. Curberichte, Prospekte, Heilberichte gratis.

Aber Feldeck erkannte das Gemälde doch auf den ersten Blick als jenes lebensgroße Bildnis Adolars, das seine Mutter vor sieben Jahren, zu der Feier seiner vollendeten Großjährigkeit, von dem bedeutendsten polnischen Künstler hatte malen lassen. Es hatte im sogenannten reichen Salon der Villa Sinowka gehangen, des Familienhauses in der Burgstraße, das seit dem Tode von Mutter und Sohn unbenutzt geblieben war. Franziska hatte sich nicht dazu verstehen mögen, dort ihren Wohnsitz aufzuschlagen, angeblich, weil sie das Vaterhaus nicht missen wollte, und Emanuel hatte immer angenommen, daß sie auch schon seit Jahren keinen Fuß in jenes Gebäude gesetzt habe. Jetzt begriff er, daß sie sich vor einer Entweihung jener Räume gefürchtet, in denen der Jungverlobte seine heiteren Tage verbracht hatte. Und wie sie sich weiter die Erinnerungen an den Verstorbenen näherückte, das offenbarte sich nun Feldecks Aufmerksamkeit, durch das Zimmer schweifender Blick.

Er, das waren ja all die Möbel, die in Adolars intimem Gebrauch gestanden hatten. Und überall und überall, wohin das Auge fiel, Bildnisse des Verstorbenen.

Hier war dem Abgeschiedenen eine Stätte errichtet, die Feldeck ein Geheimnis hätte heißen sollen. Er sahste nur zu deutlich, daß er hier auf einem falschen Plage stand, als ein rücksichtsloser Eindringling. Dies Gefühl der Beschämung verschärfte aber noch den Schmerz, der sein Inneres aufwühlte. Er sah die Bahnen zusammen und hätte laut stöhnen mögen. Und unter der Qual der nagenden Eiferjucht, die ihm das Herz umkrante, erwachte die teuflische Neigung, den außerordentlichen Verdiensten nachzujagen, denen dieser Tote einen solchen unerhörten Ruf zu verdanken habe.

Er streifte den Hausaltar mit einem scheuen, feindseligen Blick.

„Märrin!“ murmelte er erbittert zwischen den knirschenden Bahnen und fühlte, wie ihm die brennenden Augen feucht wurden.

Wütend über sich selbst, über seine Unfähigkeit, sich dieses zuckende Weh aus dem Herzen zu schaffen, drehte er sich dann wieder auf die andere Seite und redete die Faust gegen das Oelgemälde empor.

Das war der Blagegeist, der ihm dies unzerstörbare, in seiner unaufhörlich freßenden Wirkung unsäglich schmerzvolle Gift in den Lebensbecher geschüttet hatte, der Verstorbenen, der unverrückbar zwischen ihm und seinem Glücke stand!

Ein rasender Vernichtungsdrang besiel ihn plötzlich, er gab sich im Momente keine Rechenschaft darüber, wo er sich befand, hatte kein Ohr für ein nahendes Geräusch von außen, sah sich nur in einer trostlosen, gähnenden Finsternis allein mit diesem triumphierenden Widersacher und erlag dem Verlangen, sich durch eine befreiende Gewaltthat Luft zu machen. Wundlings, mit fiebernder Hand, tappte er in das Blumenbeet vor ihm, ergriff eine der Basen, in der die Opferblüten eines früheren Tages welkten, und schleuderte sie ohne Besinnung gegen die eingegrabte Leinwand.

Da drang ein markerschütternder Weheruf von der Thür her, die in denselben Augenblicke aufsprang, als das Porzellanstück das Bild durchlöcherte, um dann in Scherben zu Boden zu klirren.

Er wandte sich wie trunken um und sah sich Franziska gegenüber. Sie kam von ihrem täglichen Besuche eines gewissen Grabes zurück, und da stand sie hoch aufgerichtet, so bleich, als wäre sie selber einem Grabe entstieg, ein zünderndes Schemen, mit der schrecklichen Hoheit eines Racheengels im flammenden Blick.

Er sank in sich zusammen, vernichtet von der Erkenntnis einer Wahnsinnigkeit, die sie ihm nie verzeihen konnte. „Franziska!“ kam es leise, demüthig flüchelnd von seinen Lippen, und die Hände, die er ihr entgegenstreckte, falteten sich unwillkürlich.

Sie deutete mit unerbittlicher Strenge nach der Thür, die sie freigegeben hatte.

Wie im Traume sah er noch, wie Franziska hinter ihm zwischen den Blumen vor dem Bilde schluchzend in die Knie sank, dann schlich er hinaus wie ein ausgepeitschter Schulknabe, nur des einen Gedankens mächtig, daß die, die er mit allen Fasern seines Ichs bis zum Bergehen liebte, ihm mit dieser Minute in die Sphäre ewiger Unreichbarkeit entzweibt war.

Am anderen Tage trug Franziska wieder ihr schwarzes Wittengewand, das war Feldeck die letzte Bestätigung, daß der Verstorbenen nun erst vollends und offen seine tyrannische Herrschaft über dies Haus angetreten hatte, in dem für den zweiten Gatten kein Platz mehr war.

Franziska hatte kein Wort des Vorwurfs für ihn über seine That, die ihr doch wie eine Lästerung erschienen sein mußte, aber nun war es auch mit ihrem verschüchterten Wesen vorbei, mit dem sie bisher gleichsam gebeten hatte: Verzeihe mir, daß ich Deine Liebe nicht erwidern kann! Sie hatte kein Auge mehr für den Schmerz, unter dem er sich verzehrte, sie ging überhaupt wie eine Schlafwandlerin ihren Lebenspfad, den Blick sozusagen nach Innen gekehrt, unbegreiflich kalt und wortlos. Wenn sie ihn nur mit einer Miene angedeutet hätte, daß sie ihn zürne, so hätte er wenigstens Anlaß gehabt, vor sie hinzutreten und ihr seine schmerzvolle Reue zu bekennen. So aber war neben dem einzigen, das ihr ganzes Sein erfüllte, kein Raum mehr für eine so lebhaftige Regung, wie es Abscheu oder Haß gewesen wäre. Die Antipathie, die er dann und wann von ihrer Seite wahrzunehmen glaubte, war nicht starker, als allenfalls die, welche wir gegen ein Möbel empfinden, das uns im Wege steht, oder gegen eine Zimmertapete, die wir mißfarbig finden. Es war ein Scheinleben, unter dem Franziska jetzt durch ihren Tag schritt, ihr Geist ein kranker Mechanismus, dem gegenüber alle Heilungsversuche, sanfte und gewaltthame, hinfällig erschienen mußten, den ein Eingriff höchstens nur vollends zerbrechen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Crème-Chocolade,
feinschmeckend,

1/4 Pfd. **18** Pfg.

bei
J. Zimmermann,
Wettinerstraße 13.

24 Geschäfte in Deutschland.
Himbeeren
mit feinstem
Fruchtgeschmack,

1/4 Pfd. **10** Pfg.

bei
J. Zimmermann,
Wettinerstraße 13.

24 Geschäfte in Deutschland.
Vollnährmittel.
Hafer-Cacao,

ausgiebig und nahrhaft,
1/4 Pfd. **23** Pfg.,

bei
J. Zimmermann,
Wettinerstraße 13.

24 Geschäfte in Deutschland.
Hausfrauen! Geld sparen!

Berufen Sie
Bruch-Kaffee

hochfein im Geschmack und Aroma,
à Pfd. **96** Pfg. u.
à Pfd. **85** Pfg.

bei
J. Zimmermann,
Wettinerstraße.

24 Geschäfte in Deutschland.
Nähr-Cacao
ausgiebig und wohlbedimmlich,

1/4 Pfd. **40** Pfg.

bei
J. Zimmermann,
Wettinerstraße 13.

24 Geschäfte in Deutschland.

Bez.-Obstbau-Verein Riesa.
Außerordentliche Versammlung
Sonntag, den 24. Juli, Nachmittag 4 Uhr, Hotel Münch, Pöhl's unteres Speisezimmer.
1. Eingänge.
2. Wichtige Besprechung der 1899er Jubiläums-Ausstellung.
3. Excursion betreffend.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.
Der Vorstand. Eisenbeiß.

Walfes Tanzlehr-Institut
Riesa, Schützenhaus.
Mein nächster Course beginnt **Donnerstag, den 4. August d. J.**
Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends.
Anmeldungen werden freundlichst bei Frau Obenaus, Schloßstraße Nr. 16, 1. Et. und bei Herrn Zimmer, Schützenhaus, entgegen genommen. Hochachtungsvoll
Oswald Walfes, Lehrer der höheren Tanzkunst.

Fahrräder,
nur
feinste Fabrikate,
kauft man
vortheilhaft und billig
bei
grosser Auswahl
bei
Richard Nathan,
Hauptstraße 57.



Fahren-lernen
auf meinem anerkannt
vorzüglichen
Lernapparat
schnell u. sicher!
Hierzu angelegt:
**Geräumige
Lernbahn**
im eigenen Grundstück.

Delmenhorster Ankerlinoleum,
der beste, gesündeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Beleg.
Niederlage bei
L. Saubold jun., Riesa,
Pausitzerstr. 20.

Julius Feurich, Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik
LEIPZIG.
Fabrikat ersten Ranges. **Vielfach prämiert.**
Feurich Flügel
Feurich Pianinos.
Leipzig 1897
allerhöchste Auszeichnung
„Königl. Sächs. Staats-Medaille.“
Vertretung in Riesa: **Vernhard Zeuner, Pianolager.**

F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
D.R.P. No. 66168, **Pianoforte-Fabrik,** gegründet 1845.
empfiehlt seine mit der **silbernen Staatsmedaille,** sowie
mit goldenen u. silbernen Ausstellungsmedaillen prämierten
kreuzsaitigen Pianinos
im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten
„Spannvorrichtung am Resonanzboden“,
durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.
Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätlich.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.
Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Prima Böhmisches Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff billigst
A. G. Hering.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Riesa und Umgebung als
Kochfrau.
Marie Költzsch,
Kaiser Wilhelm-Platz, Anfers Haus.

Waldgott's Haartract- Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Rußöl,** ein feines, dunkelrotes **Parasol,** sowie **Ölhaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Bartsch** u. die Apotheke in **Strehla.**

Schmerz-
und gefahrlos wird jedes **Gähnerauge** beseitigt durch das **gesehlich geschützte Collobium** von **Walther's Nachf.,** Halle a. S., à Karton 80 Pfg. Zu haben nur bei **H. B. Bennide.**

Elfenbein-Seife,
Elfenbein-Seifenpulver
nur echt mit Schutzmarke „Elefant“
verleihen der Wäsche einen angenehmen Geruch und blendennd weißes Aussehen, sind vorzügliche Reinigungsmittel für Fußböden, Glas, Metall- Gegenstände und alle Küchengeräthe, sind in allen besseren Materialwaaren- und Seifengeschäften zu haben.
Günther & Haussner, Chemnitz-Rappel.
Paul Wolff's, Posen

Wanzentod
rettet sicher alle Wanzen aus.
Ebenlich in Fl. à 50 Pfg. und 1 Mk.
in der Drogeriehandlung von
Paul Koschel, A. B. Hennicke.

Futterwürze für Schweine
von **Geo Dötzer, Frankfurt a. M.**
Inhab. v. 11 gold. u. 2 silb. Medaillen.
Vortheile: Grosse Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtszunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pfg.
Drogerie Koschel.

Zur Futter- und Gründungs-Ausfaat.
Bockharaflee, verglichen zur Gründungs-, gelbe Lupinen, Incarnatflee, Sand- oder zott. Wicke, Johannes-Hoggen, canad. und französisch. Haideforn, echt russ. Riesenspörgel, größt. langranzig. Senf, chin. Delvettig, Raps, Sommer- und Winter-Rüben, Saat-Erbisen, Belusfischen, **Deutsche Stoppel- oder Herbstrüben,** echte engl. Futterrüben oder Turnips
empfiehlt
Gruft Moritz,
Hauptstraße 2.

Pa. Mariafcheiner Braunkohlen
offeriert billigst ab Schiff
C. Ferd. Hering.

Gustav Heinrich. Riesa, Pausitzerstr. 26 empfehl hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**

Electricitätswerk Riesa.

Da mit dem Ausbau der Stromzuführungsleitung zur Versorgung der Stadt mit electr. Licht und Kraft demnächst begonnen wird, und die Anlage nach Fertigstellung sofort in Betrieb kommt, bitten wir alle Interessenten, welche noch während dieser Bauperiode Anschluß an das Werk zu haben wünschen, die Anmeldung hierzu im **Baubureau, Albertplatz Nr. 6**, gefl. bewirken zu wollen.

Auskünfte, Kostenanschläge, Pläne etc werden daselbst **kostenlos** abgegeben.

Gleichzeitig gestatten wir uns, unser **reichhaltiges Lager aller Sorten**

Beleuchtungskörper für electr. Licht

den geehrten Interessenten bestens zu empfehlen. **Hochachtungsvoll**

Baubureau Riesa a. E. der Actiengesellschaft Electricitätswerke
vorm. **O. L. Kummer & Co., Dresden.**

Riesaer Schloss-Brauerei

Ernst Espig

empfehl seine aus bestem Malz und feinstem Hopfen hergestellten

Biere.

Richard Fährnich

Tapezierer u. Decorateur

Kastanienstrasse 67

empfehl sein reichhaltiges

Muster-Lager in: **Tüll- und Spachtel-Stores, Gardinen, Spachtel-Spielen und Spachtel-Wiragen.**

Großes Lager in **Sattel-Taschen, Moquettés und Phantasie-Stoffe.**

Fertige Polster-Möbel.

Sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden sowohl in als außer dem Hause in jeder gewünschten Art unter **Garantie** sachmännlich ausgeführt.

Beste Empfehlungen stehen zu Diensten.
Hochachtungsvoll

Richard Fährnich

Tapezierer u. Decorateur

Kastanienstrasse 67.

Günstige Offerte!

Wir haben in das gegenwärtig leerstehende **Porterre, Bahnhof-Strasse 9** in Riesa einige **prachtvolle**

Pianos

von hervorragender Klangschönheit zum Verkauf ausgestellt und offeriren dieselben unter **fünf-jähriger Garantie zum Fabrik-Vorzugs-Preis** **franko Riesa.**

Cresselt & Röhse,

Pianosorte- und erste Saitenorgel-Fabrik **Lebon i. S.** Inhaber der großen goldenen **Medaille für Industrie, Kunst u. Wissenschaft.**

Feinsten Himbeer- und Citronensaft

Drogerie Robert Erdmann.

Streichfert. Delfarben,

Lacke, Pinsel etc.

Drogerie Robert Erdmann.

Feinstes Olivenöl

Drogerie Robert Erdmann.

Neue Kartoffeln
hat zu verkaufen **Arthur Herrmann,**
Friedrich-Kugelftr.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Hermann Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfehl sein großes Lager fertiger **Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle,** echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. **Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.**

Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs.

Riesa. Max Barthel, Riesa.



Täglich Unterricht im

Radfahren

auf **4000** □mtr. großer prachtvoller
Radfahrbahn

für Herren, Damen und Kinder.

Cursus nur 5 Mark

12 Stunden, incl. 2 Stunden mit **kostenfreier** Begleitung
im Freien.

Größte Auswahl der erstklassigen Fahrräder

und in Folge größeren Absatzes zu sehr **billigen** Preisen und **weitgehendster** Garantie.

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.

Adolf Richter.

Lehr-Kursus-Gebühr wird beim Kauf zurückvergütet.

MEY's Stoffwäsche



ist **billig, praktisch, elegant,**
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden und im
Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.



Vorrätig in **Riesa** bei:

Julius Plänitz, A. verw. Reinhardt, Franz Börner.

B.

Költzsch,

Wettinerstraße 37,

neben **Hotel Mänd.**

Lager moderner

**Zimmer-
uhren.**

Gediegene Auswahl in
allen Preislagen.



Ofenlack,

wohlrührend das Beste um eisernen Ofen und
Ofenrohren ein gefälliges Aussehen zu geben und
dieselben vor Rost zu schützen, empfehl

A. B. Hennicke.

**Salicylsäure,
Pergament-Papier,
Schwefelfäden**

empfehl **Drogerie Robert Erdmann.**